

# Auch der Wald braucht Schutz

Autor(en): **Ramseier, Ruth**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **41 (1994)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-368460>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die ZSO Biel bei ihrem interessanten Arbeitseinsatz.

Zivilschutzorganisation Biel

## Auch der Wald braucht Schutz

**Rund 420 Angehörige der Zivilschutzorganisation Biel standen während 14 Tagen in Magglingen und am Vingelzberg im Einsatz. Bei dieser Übung «Wald» ging es nicht nur um Waldräumarbeiten. Das Ziel der Bürgergemeinde Biel ist ein abgestufter Waldrand, der vielen Organismen Lebensraum bietet.**

RUTH RAMSEIER

Es duftet herrlich nach frischem Gras und Humus, die Vögel zwitschern's von den Bäumen: Es ist Frühling. Doch noch ein anderer Geruch liegt in der Luft, der von Feuer und Rauch. Er versetzt in eine fröhliche Stimmung, weckt den Freiheitsdrang in wilder Natur. So lebendig spürten es die Besucher, unter ihnen die Bieler Polizeidirektorin Marie-Pierre Walliser-Klunge, am Arbeitsort der Zivilschutz-Angehörigen, welche im Auftrag der Bürgergemeinde Biel im Einsatz standen. Deren zufriedene Gesichter bekräftigten diesen Eindruck. Während zweier Wochen waren die Bieler ZS-Rettungsdetachemente 13 und 14, 23 und 24, Transport-, Material- und Versorgungsdienst für Waldpflegearbeiten in Magglingen und Vingelz angeboten. Es waren dies keineswegs die ersten Waldarbeiten der Bieler. Einsätze zugunsten des Umweltschutzes – gemäss dem neuen ZS-Leitbild – sind für den Bieler ZS-Chef

François Grosclaude und für seine Verantwortlichen eine Selbstverständlichkeit.

«Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell und geschickt die ZS-Angehörigen die ihnen aufgetragenen Waldarbeiten ausführen», zeigte sich die Polizeidirektorin überzeugt vom Einsatz. Tatsächlich, die vielen Beigen Holz und die Gestrüpphaufen, die nach neusten ökologischen Erkenntnissen liegenbleiben (nur wenige wurden verbrannt), deuteten auf ein grosses Pensum.

«Sie müssen sich vorstellen, dass vor unserem Kommen hier ein dicker Teppich von Bäumen und Ästen lag», klärte Peter Aebi, hauptamtlicher Instruktor, die Besuchergruppe auf.

Sektor-Chef Peter Klingenberg und Det Chef Christoph Gutzwiller zeigten anschliessend mit verdientem Stolz das Werk ihrer Leute am Vingelzberg. Mit Wegausbauten, Stufen, Treppen und Brücken wurde das Erholungsgebiet nahe der Stadt verbessert; mit Holzverbauungen das Wohngebiet von Vingelz vor dem Steinschlag geschützt. Fachtechnisch wurden die Bieler vom Forstdienst der Bürgergemeinde Biel sowie vom Naturschutzinspektorat des Kantons Bern unterstützt.

### Die Abstufung des Waldrandes

Beim Einsatz «Wald» in Magglingen und Vingelz ging es aber nicht nur um Wald-

räumungsarbeiten. Die Bürgergemeinde Biel hat ein anderes Ziel im Auge, nämlich die Abstufung des Waldrandes. «Es geht bei diesen Arbeiten um die Umstrukturierung des Waldrandes. In der freien Natur ist der abgestufte Waldrand ein Ausnahmefall. Die harte Linie zwischen dem Feld und dem Wald hat für beide Seiten, für die Forstwirtschaft und für die Bauern, grosse Nachteile», orientierte Lukas Kobler, Forstingenieur-Praktikant. Das Laub der hohen und grossen Baumkronen werfe Schatten auf das Feld, was eine Reduktion der Ernte zur Folge habe. Auf der anderen Seite seien die dicken Äste und das astige Gehölz nur für Brennholz verwendbar. «Ideal ist eine Abstufung des Waldrandes von Feld zu Saum, Mantel und Wald», informierte Kobler weiter. 20 Kilometer Waldränder säumen die Waldungen der Bürgergemeinde Biel. Der grösste Teil sei einstufig aufgebaut. «Damit wir Ziel und Zweck unserer Arbeit verstanden, wurden wir vorgängig von Oberförster Peter Schneiter mit einem Vortrag, Dias und Folien ins Bild gesetzt. Wir haben viel gelernt bei diesem Einsatz», betonte eine Arbeitsgruppe des Bieler ZS.

### Lebensraum für Tiere und Pflanzen

«Der Wald ist ein ökologisch sehr wertvoller Lebensraum, ein Zufluchtsort für viele Tiere und Pflanzen. Eine besondere Bedeutung kommt dem Waldrand als Übergangszone zu. Die vielfältigen Waldrandlebensgemeinschaften mit licht- und wärmebedürftigen Kräutern, Sträuchern und Baumarten bieten Lebensraum für selten gewordene Tierarten», war von Kobler

weiter zu erfahren. Nicht zu vergessen: Die Waldränder bieten dem Wald Schutz vor Wind, Sturm und Sonneneinstrahlung wie auch vor schädlichen Immissionen wie Staub und Abgasen. Die Waldränder können deshalb ihre vielfältigen Aufgaben nur richtig erfüllen, wenn sie naturgemäss zusammengesetzt und stufig aufgebaut sind. Mit der Suche nach Wegen, um diese wertvollen Biotope wieder herzustellen und zu

sichern, betritt die Burgergemeinde Biel übriges Neuland.

Ein von Menschennhand naturnah gestalteter stufiger Waldrand ist ein künstlich geschaffenes Biotop und braucht intensive Pflege, um bestehen zu können. Wird er vernachlässigt, überwächst ihn bald der vorwärtsdrängende Wald und überführt ihn wieder in seinen einstufigen Aufbau. «In den ersten sechs bis zehn Jahren nach

der Umwandlung des Waldrandes muss dieser deshalb einmal pro Jahr gepflegt werden. Eschen und Ahornbäume wachsen sehr schnell, man muss sie zurückschneiden», so Kobler. Nach einigen Jahren werde der Strauchgürtel dichter und kompakter, so dass der Pflegerhythmus verlangsamt werden könne. Ob die Pflege wiederum mit dem Zivilschutz durchgeführt werde, sei noch in Abklärung. ▣

### Résumé

rr. 420 astreints de l'Organisation de protection civile (OPC) biennoise ont effectué leur service durant deux semaines, à Macolin et à Vigneules. Au cours de cet exercice «Wald», il ne s'agissait pas seulement de travaux de déblaiement et de débroussaillage. Le but de la Bourgeoisie de Bienne est de border la forêt d'une lisière graduée, qui puisse offrir un espace vital à de nombreux organismes vivants.

Cela sent bon l'herbe fraîche et l'humus, les oiseaux chantent dans les arbres: c'est le printemps. Mais une autre odeur remplit aussi l'air: une odeur de feu et de fumée, qui rend d'humeur joyeuse, éveille la soif de liberté dans la nature à l'état sauvage. C'est ce sentiment intense de vie qu'ont ressenti les visiteurs, et parmi eux la directrice de la police biennoise, Marie-Pierre Walliser-Klunge, sur le lieu de travail des 420 astreints à la

protection civile qui étaient convoqués au service de la Bourgeoisie de Bienne. Leurs visages satisfaits renforçaient cette impression.

Durant deux semaines, les détachements de sauvetage 13 et 14, 23 et 24, des services de transport, de matériel et de ravitaillement ont été mis sur pied pour des travaux en forêt accomplis par les Biennois. Des engagements en faveur de l'environnement – tels qu'ils sont prévus par le nouveau plan directeur de la protection civile 95 – sont une évidence pour le chef de l'OPC biennoise, François Grosclaude, et pour ses responsables.

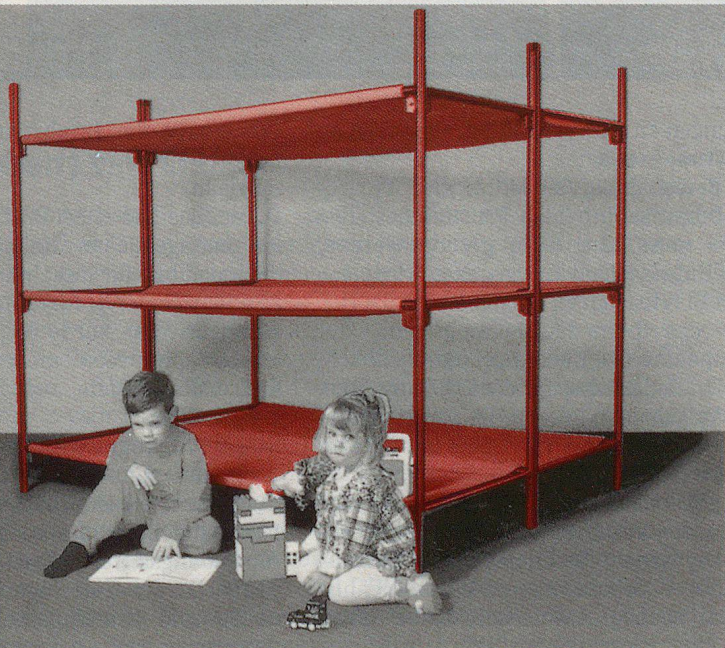
«Je suis toujours étonnée de voir avec quelle rapidité et quelle habileté les gens de la protection civile accomplissent les travaux en forêt qui leur ont été ordonnés.» La directrice de la police s'est montrée convaincue de la valeur de l'engagement. Et effectivement, les nombreux tas de bois et les monceaux de broussailles qui, selon les nouvelles connaissances écologiques, restent à

l'abandon (très peu ont été brûlés), indiquaient qu'une somme de travail importante avait été accomplie avec zèle.

«Il faut vous imaginer qu'avant que nous venions, il y avait ici un épais tapis d'arbustes et de branchages», nous expliqua Peter Aebi, instructeur à titre permanent. Le chef de secteur Peter Klingenberg, et le chef de détachement Christoph Gutzwiller, montrèrent ensuite, avec une fierté bien justifiée, l'œuvre de leurs équipes à la montagne de Vigneules. Cette aire de détente, proche de la ville, a été améliorée par l'élargissement des chemins, par des paliers, des marches et des ponts; l'aire d'habitation de Vigneules a été protégée des chutes de pierres par l'édification de protections en bois.

Des spécialistes du service forestier de la Bourgeoisie de Bienne, ainsi que de l'Inspection de la protection de la nature du canton de Berne, ont apporté leur soutien aux Biennois sur le plan des connaissances techniques. ▣

**EMBRU-FIX**



Le paquet d'équipements  
empilable

La manière jeune de vivre  
la protection civile

**embru**

Usines Embru, 8630 Rütli  
Tél. 055 / 34 11 11, Fax 055 / 31 88 29